

Timon. Ich sage zu. — Laß in Empfang sie nehmen,
Nicht ohne reichen Lohn.

Flavius (beiseite). Was soll draus werden?

Bewirten sollen wir und reich beschenken,
Und alles das aus einem leeren Kasten. —

Er rechnet nie und heißt mich immer schweigen,
Wenn ich sein Herz als Bettler ihm will zeigen,
Da seine Macht nicht seinem Wunsch genügt.

Ihn übersteigt so sehr, was er verspricht,
Daß, was er redet, Schuld ist; ja verpflichtet

Für jedes Wort, ist er so mild, daß Zins

Er dafür zahlt. All seine Güter stehn

In ihren Büchern. —

Wär' ich nur meines Dienstes los in gutem,
Bevor ich ihn gewaltfam lassen muß!

Biel besser freundslos, keinem Speise bieten

Als vielen, die mehr noch als Feinde wüten.

Es blutet mir das Herz um meinen Herrn.

(Er geht ab.)

Timon. Ihr thut Euch selbst groß unrecht,

Schätzt Ihr so wenig Euren eignen Wert. —

Hier nehmt die kleine Gabe meiner Liebe.

Zweiter Lord. Ich nehm's mit nicht gemeiner Dankbarkeit.

Dritter Lord. Jawohl, ist er der Großmut wahre Seele!

Timon. Und jetzt entsinn' ich mich, Mylord, Ihr gabt

Jüngst schönes Lob dem Braunen, den ich ritt;

Er ist der Eure, da er Euch gefällt.

Dritter Lord. Ich bitt' Euch, edler Herr, entschuldigt mich.

Timon. Glaubst meinem Wort, mein Freund, ich weiß, man kann

Nur nach Verdienst das loben, was man liebt.

Der Freunde Neigung wäg' ich nach der eignen;

Verlaßt Euch drauf, ich komme auch zu Euch.

Alle Lords. Wer wäre so willkommen!

Timon. Besuch von euch, von allen und von jedem

Ist mir so wert, ich kann genug nicht geben;

Den Freunden möcht' ich Königreiche schenken

Und nie ermüden. — Alcibiades,

Du bist ein Krieger, darum selten reich,

Du brauchst es wohl! Dein Lebensunterhalt

Ist bei den Toten, deine Ländereien

Das Schlachtfeld.

Alcibiades. Unfruchtbares Land, Mylord.

Erster Lord. Wir sind unendlich Euch verpflichtet.

Timon.

Und

So bin ich euch.

Zweiter Lord. Von ganzem Herzen Euer.

Timon. Nicht minder ich. — He, Lichter, noch mehr Lichter!

Erster Lord. Das höchste Glück,

Reichtum und Ehre bleib' Euch, edler Timon.

Timon. Zum Dienst der Freunde.

(Alcibiades und die Lords gehen ab.)

Apemantus.

Welch ein Lärm ist das!

Den Kopf genickt, den Steiß heraus gefehrt!

Ob wohl die Beine jene Summen wert,

Die sie gekostet? Freundschaft ist voll Rahmen;

Der Falschheit Knochen sollten immer lahmen.

Kniebeugen macht treuherz'gen Narrn bankrott.

Timon. Nun, Apemantus, wärst du nicht so mürrisch,

Wollt' ich dir Gutes thun.

Apemantus.

Nein, ich will nichts;

Denn würd' ich auch bestochen, bliebe keiner

Auf dich zu schmähn; dann sündigst du noch schneller.

Du giebst so viel, Timon, daß, wie ich fürchte,

Du in Papier dich bald hinweg geschenkt;

Wozu die Schmäuf' und Auszug, eitles Großthun?

Timon. Nein, schmähest du erst auf Geselligkeit,

So will ich wahrlich deiner gar nicht achten.

Fahr wohl, und komm mit besserer Musik. (Timon geht ab.)

Apemantus. So du mich jetzt nicht hören willst,

So sollst du es auch später nicht. Zuschließ' ich

Den Himmel dir. O Mensch, wie so bethört!

Taub ist das Ohr dem Rat, das Schmeichler hört. (Geht ab.)

Zweiter Aufzug.

1. Scene.

Zimmer in dem Hause eines Senators.

Der Senator tritt auf mit Papieren in der Hand.

Senator. Fünfstausend kürzlich erst dem Barro; Isidor

Ist er neuntausend schuldig; meins dazu

Macht fünfundzwanzig. — Immer rascher taumelt

Berschwendung so? Es kann, es wird nicht dauern.

Fehl'ts mir an Geld, stehl' ich 'nes Bettlers Hund

Und geb' ihn Timon; gut, der Hund münzt Geld.

Will ich, statt meines Pferdes, zwanzig kaufen,

Und befre: nun, mein Pferd schenk' ich dem Timon,
Nichts fordernd geb' ich's ihm, gleich sohlt mir's Rosse,
Und treffliche. Kein Pöförtner steht am Thor;
Nein, einer nur, der lächelnd alles ladet,
Was dort vorbeigeht. Dauern kann es nicht;
Kein Sinn kann seinen Zustand sicher finden.
He, Caphis! Caphis, sag' ich.

Caphis tritt auf.

Caphis.

Was befehlt Ihr?

Senator. Den Mantel um und zu Lord Timon gleich;
Sei dringend um mein Geld und nicht begütigt
Durch leichte Ausflucht. Schweig nicht, wenn es heißt —
Empfehl' mich deinem Herrn — man mit der Kappe
Spielt in der rechten Hand, so. — Nein, sag ihm,
Man drängt mich selbst, und ich muß sie beschwicht'gen
Aus meinen Mitteln. Seine Frist ist um,
Und mein Kredit, da er nicht Stundung hielt,
Ist schon beschmizt. Ich lieb' und ehr' ihn, doch ich breche
Mir nicht den Hals, den Finger ihm zu hellen.
Ich brauch' es augenblicks, und was mich rettet,
Muß nicht unsichre, schwankte Rede sein,
Nur schleunigste Befried'gung. Mach dich auf;
Nimm ein höchst ungestümes Wesen an,
Ein Angesicht des Mahners; denn ich fürchte,
Steckt jede Feder in der rechten Schwinge,
Bleibt Timon als ein nactter Gauch zurück,
Der jetzt als Phönix schimmert. Mach dich fort.

Caphis. Ich gehe, Herr.

Senator. Ich gehe, Herr? — Nimm die Verschreibung mit
Und merke die Versfallzeit.

Caphis.

Gut.

Senator.

So geh. (Gehen ab.)

2. Scene.

Vorhalle in Timons Hause.

Flavius tritt auf mit vielen Rechnungen in der Hand.

Flavius. Nachdenken, Einhalt nicht! Wirtschaft so sinnlos,
Daß er sie weder so kann weiter führen,
Noch die Verschwendung hemmt. Sich nicht drum kümmert,
Wo alles hingehet, noch ein Mittel sucht,
Woraus es fortzuführen; nie verband
Sich so viel Milde solchem Unverstand.
Was wird noch draus? Er hört nicht bis er fühlt:

Ich schenk' ihm reinen Wein, kommt er vom Sagen.
Pfu! pfui!

Caphis tritt auf und die Diener des Isidor und Barro.

Caphis. Ei, Barro, guten Abend.

Kommst du nach Geld?

Barros Diener. Ist's nicht auch dein Geschäft?

Caphis. So ist's. — Und deins auch, Isidor?

Isidors Diener. Jawohl.

Caphis. Wär'n wir nur alle fertig schon!

Barros Diener. Ich fürchte.

Caphis. Hier kommt der gnäd'ge Herr.

Es treten auf Timon, Alcibiades und Lords.

Timon. Gleich nach der Mahlzeit gehn wir wieder dran,
Mein Alcibiades. — Zu mir? Was giebt's?

Caphis. Hier, diese Schuldverschreibung, edler Herr —

Timon. Schuld? Woher bist du?

Caphis. Gnäd'ger, aus Athen.

Timon. Zu meinem Hausverwalter geh.

Caphis. Verzeiht mir, gnäd'ger Herr, seit einem Monat

Verweist er mich von einem Tag zum andern.

Mein Herr ist angereizt durch schlimmen Drang,

Zu mahnen an die Schuld, und steht in Demut,

Daß Ihr, mit Eurem edeln Thun im Einklang,

Sein Recht ihm thut.

Timon. Mein guter Freund, ich bitte,

Komm wieder zu mir morgen früh.

Caphis. Nein, edler Herr.

Timon. Vergiß dich nicht, mein Guter.

Barros Diener. Des Barro Diener, Lord —

Isidors Diener. Von Isidor;

In Demut bittet er um schnelle Zahlung.

Caphis. Wär' Euch bekannt, wie sehr mein Herr es braucht —

Barros Diener. Schon vor sechs Wochen fällig, Herr, und drüber.

Isidors Diener. Mylord, Euer Hausverwalter weist mich ab;

Ausdrücklich schickt man mich zu Euer Gnaden.

Timon. Nur kleine Ruh! —

Ich bitt' euch, edle Lords, geht mir voran;

(Alcibiades und die Lords gehen ab.)

Ich folg' euch augenblicks. — (Zu Flavius.) Komm her und sprich,

Was ist denn das, daß man mich so umdrängt

Mit stürm'schem Mahnen um versall'ne Scheine

Und rückgehaltne Schulden, zahlbar längst,

Zum Nachteil meiner Ehre?

Flavius. Hört, ihr Herrn,
Die Zeit ist für Geschäfte nicht geeignet.
Stillt euren Ungestim, bis nach der Mahlzeit;
Auf daß ich Seiner Gnaden sagen möge,
Weshalb ihr nicht bezahlt seid.

Timon. Thut das, Freunde.
Und laßt sie gut bewirten. (Timon geht ab.)

Flavius. Bitte, kommt. (Flavius geht ab.)
Apemantus und ein Narr treten auf.

Caphis. Wartet, hier kommt Apemantus mit dem Narren;
wir wollen noch etwas Spaß mit ihnen treiben.

Barros Diener. An den Galgen mit ihm, er wird uns schlecht
begegnen.

Jsidors Diener. Die Pest über den Hund!

Barros Diener. Was machst du, Narr?

Apemantus. Fühst du Gespräch mit deinem Schatten?

Barros Diener. Ich spreche nicht mit dir.

Apemantus. Nein, mit dir selbst. — (Zum Narren.) Komm fort.

Jsidors Diener (zu Barros Diener.) Da hängt dir der Narr
schon am Halse.

Apemantus. Nein, du stehst allein, und hängst nicht an ihm.

Caphis. Wo ist der Narr nun?

Apemantus. Der die letzte Frage that. — Arme Schelme und
Diener von Wucherern! Kuppler zwischen Gold und Mangel!

Alle Diener. Was sind wir, Apemantus?

Apemantus. Esel.

Alle Diener. Warum?

Apemantus. Weil ihr mich fragt, was ihr seid, und euch selbst
nicht kennt. — Sprich mit ihnen, Narr.

Narr. Wie geht's euch, ihr Herren?

Alle Diener. Großen Dank, Narr. Wie geht es deiner Ge-
bieterin?

Narr. Sie setzt eben Wasser bei, um solche Küchlein, wie ihr
seid, zu brühen. Ich wollte, wir sähen euch in Korinth.

Apemantus. Gut! ich danke dir.

Ein Page tritt auf.

Narr. Seht, hier kommt der Page meiner Gebieterin.

Page (zum Narren). Nun, wie geht's, Kapitän? Was machst du
in dieser weisen Gesellschaft? — Wie geht's dir, Apemantus?

Apemantus. Ich wollte, ich hätte eine Rute in meinem Munde,
um dir eine heilsame Antwort geben zu können.

Page. Ich bitte dich, Apemantus, lies mir die Aufschrift dieser
Briefe; ich weiß nicht, an wen jeder ist.

Apemantus. Kannst du nicht lesen?

Page. Nein.

Apemantus. So wird also an dem Tage, wo du gehentk wirst,
keine große Gelehrsamkeit sterben. Dieser ist an Lord Timon; dieser
an Alcibiades. Geh; du wurdest als Bastard geboren und wirst als
Kuppler sterben.

Page. Und du wurdest als Hund geworfen und wirst verhungern,
den Tod des Hundes. Antworte nicht, denn ich bin schon fort.
(Der Page geht ab.)

Apemantus. Ebenso entfliehst du der Gnade. Narr, ich will
mit dir zu Lord Timon gehen.

Narr. Und willst du mich dort lassen?

Apemantus. Wenn Timon zu Hause bleibt. — Ihr drei be-
dient drei Wucherer.

Alle Diener. Ja; bedienten sie lieber uns!

Apemantus. Das wollte ich auch — und so gut wie jeder
Fenster den Dieb bedient.

Narr. Seid ihr Diener von drei Wucherern?

Alle Diener. Ja, Narr.

Narr. Ich glaube, es giebt keinen Wucherer, der nicht einen
Narren zum Diener hat. Meine Gebieterin ist es auch, und ich bin
ihr Narr. Wenn die Leute von euren Herren borgen wollen, so
kommen sie traurig und gehen fröhlich wieder weg; aber in das Haus
meiner Gebieterin kommen sie fröhlich und gehen traurig wieder weg.
Die Ursache?

Barros Diener. Ich könnte sie nennen.

Apemantus. So thut es denn, damit wir dich als Hurenknecht
und Schelm kennen lernen; wofür du nichtsdestoweniger gelten
sollst.

Barros Diener. Was ist ein Hurenknecht, Narr?

Narr. Ein Narr in guten Kleidern und dir etwas ähnlich.
Ein Geist ist es; denn zuweilen erscheint er als ein vornehmer Herr,
zuweilen als ein Rechtsgelehrter, zuweilen als ein Philosoph mit zwei
Steinen, außer dem Stein der Weisen; zuweilen gleicht er auch einem
Ritter; und, kurz und gut, in allen Gestalten, worin die Menschen
von achtzig bis zu dreizehn Jahren umherwandeln, geht dieser
Geist um.

Barros Diener. Du bist nicht ganz ein Narr.

Narr. Und du nicht ganz ein Weiser; so viel Narrheit als ich
besitze, so viel Weis mangelt dir.

Apemantus. Dieser Antwort hätte sich Apemantus nicht
schämen dürfen.

Alle Diener. Platz, Platz; hier kommt Lord Timon.

Timon und Flavius treten auf.

Aemantus. Komm mit mir, Narr, komm.

Narr. Ich folge nicht immer dem Liebhaber, dem ältesten Bruder und der Frau; manchmal dem Philosophen.

(Aemantus und der Narr gehen ab.)

Flavius. Gehst nur ins Haus, gleich will ich mit euch reden.

(Die Diener gehen alle ab.)

Timon. Du machst mich staunen. Warum früher nicht?

Hast du mir mein Vermögen klar berechnet?

Daß ich vermocht den Haushalt einzurichten,

Wie's mir vergönnt.

Flavius. Ihr wolltet nimmer hören,

So oft ich's vorschlug Eurer Mütze.

Timon. Was!

Einmal ergreiffst du wohl den Augenblick,

Wenn üble Laune dich zurückgewiesen,

Und die Verstimmung soll nun jetzt dir helfen,

Dich zu entschuld'gen.

Flavius. O, mein teurer Herr!

Oft hab' ich meine Rechnung Euch gebracht,

Sie hingelegt; Ihr aber schobst sie weg

Und sprachst: sie liegt in meiner Redlichkeit.

Befahlst Ihr, für ein klein Geschenk so viel

Zu geben, schüttelt' ich den Kopf und weinte;

Ja, bat Euch, gegen das Gebot der Sitte,

Mehr Eure Hand zu schließen. Ich ertrug

Nicht selten und nicht milden Vorwurf, wagt' ich

An Eures Reichthums Ebbe Euch zu mahnen

Und Eurer Schulden Flut, geliebter Herr,

Jetzt hört Ihr mich — zu spät! — jetzt ist's so weit,

Daß Euer ganz Vermögen halb zu wenig

Die gegenwärt'gen Schulden nur zu tilgen.

Timon. Laß all mein Land verkaufen.

Flavius. Alles ist

Verpfändet, viel verfallen und dahin,

Und was noch bleibt kann kaum den Riß verstopfen

Des jeg'gen Drangs. Die Zukunft kommt mit Eil'.

Was nun vertritt die Zwischenzeit? Und endlich,

Wie steht's um unsre Rechnung?

Timon. Bis Lacedämon reichten meine Güter.

Flavius. O, teurer Herr, die Welt ist nur ein Wort,

Und wär' sie Euer, wie schnell wär' sie dahin,

Wenn sie ein Laut verschenkte!

Timon. Du hast recht.

Flavius. Mißtraut Ihr meinem Haushalt, meiner Ehre,

So laßt mich vor den strengsten Prüfern stehn

Zur Rechenschaft. Die Götter sind mir Zeugen:

Wenn alle Vorratskammern voll gedrängt

Schmausender Schwelger, die Gewölbe weinter:

Vom Weinguß Trunkner, und wenn jeder Saal

Von Kerzen flammte und von Musik erbrauste,

Saß einsam ich beim Hahn, der zwecklos lief,

Und ließ mein Auge strömen.

Timon. Bitte, nichts mehr.

Flavius. Ihr Götter, rief ich, dieser Herr so mild!

Wie manden reichen Bissen Sklaven heut

Ver schluckten! Wer ist Timon nicht ergeben?

Welch Haupt, Herz, Schwert, Gold, Gut gehört nicht ihm,

Dem großen, edlen, königlichen Timon?

Ach! schwand der Reichthum, der dies Lob gekauft,

So schwand der Atem, der dies Lob gebildet.

Was Schmaus gewinnt, verliert das Fasten wieder;

Ein Winterschau'r, und tot sind diese Fliegen.

Timon. Still, pred'ge mir nicht mehr. —

Noch kennt mein Herz kein lasterhaft Verschwenden;

Unweiß und nicht unedel gab ich weg.

Was weinst du doch? Denkst du, ganz gottlos, denn,

Ich werde freundlos sein? Beruh'ge dich;

Wollt' ich anzapfen allen Wein der Liebe,

Durch Borg der Herzen Inhalt mir erprüsen,

Könnt' sie und all ihr Gut ich frei gebrauchen,

Wie ich dich reden heiße.

Flavius. Es mög' Erfüllung Euren Glauben segnen.

Timon. Und, in gewisser Art, freut mich mein Mangel,

Daß ich ihn Segen achte; denn durch ihn

Prüf' ich die Freund'. Dann siehst du deinen Jertum,

Wie überreich ich in den Freunden bin.

He, drinnen da! — Flaminius! Servilius!

Flaminius, Servilius und andere Diener treten auf.

Die Diener. Mylord, Mylord —

Timon. Verschicken will ich euch — dich zu Lord Lucius —

Zu Lord Lucullus dich; noch heut jagt' ich

Mit ihm; — dich zu Sempronius;

Empfehl' mich ihrer Lieb', und ich sei stolz,

Daß die Gelegenheit sich fand, um Darlehn

An Geld sie anzusprechen; mein Ersuchen:

Fünfzig Talent.

Flaminius. Wie Ihr befehlt, Mylord.
Flavius (beiseite). Lord Lucius und Lucullus? Hm!
Timon (zu einem andern Diener). Und du, geh zu den Senatoren gleich,
 Die schon, weil ich dem Staate Dienst gethan,
 Gewähren mögen; laß sie gleich mir tausend
 Talente senden.

Flavius. Ich war schon so kühn —
 Denn dies geschieht ja oft so, wie ich weiß —
 Dein Botschaft dort und Namen zu gebrauchen;
 Doch schütteln sie den Kopf, und ich kam wieder
 Nicht reicher durch den Schritt.

Timon. Ha! wirklich? Kann es sein!

Flavius. Einstimmig sprechen alle, wie ein Mann,
 Daß ihre Kassen leer, kein Geld im Schatz,
 Nicht könnten, wie sie wollten — thäte leid —
 Höchst würdig Ihr — doch wünschten sie — nicht wüßten —
 Es konnte manches besser — edler Sinn
 Verdreht sich — wär' nur alles gut — doch schade!
 Und so, vorschüpfend andre wicht'ge Dinge,
 Mit scheelem Blick und diesen Redebrocken,
 Halb abgezogner Müß', kalt trockenem Nicken,
 Vereiften sie das Wort mir auf der Zunge.

Timon. Gebt's ihnen heim, ihr Götter!
 Ich bitte, Mann, blick froh. Den alten Burschen
 Ist nun der Undank einmal einverleibt;
 Ihr Blut ist Gallert, kalt und fließt nur dünn,
 Es ist nicht frisch und warm, sie fühlen nichts;
 Und die Natur, der Erd' entgegen wachsend,
 Ist, wie das Reizeziel, schon dumpf und schwer. —
 (Zu einem Diener.) Geh zu Ventidius. (Zu Flavius.) Bitte, sei nicht traurig,
 Freu bist du, redlich; frei und offen sag' ich's,
 Kein Tadel trifft dich. — (Zum Diener.) Kürzlich erst begrub
 Ventidius seinen Vater; er ward Erbe
 Von großen Schätzen; als er arm noch war,
 Gefangen, und 's an Freuden ihm gebracht,
 Löst' ich ihn aus mit fünf Talenten. Grüß' ihn,
 Vermuten mög' er, dringliches Bedürfnis
 Berühre seinen Freund und woll' bedacht sein
 Mit jenen fünf Talenten. — (Zu Flavius.) Den Burschen gieb sie,
 Die jetzt drauß drängen. Fort mit dem Gedanken,
 Bei Freunden könne Timons Glück erkranken!
 Ja, der Gedanke ist der Großmut Feind;
 Freigeb'gem Sinn freigebig jeder scheint. (Gehen ab.)

Dritter Aufzug.

1. Scene.

Zimmer in Lucullus' Hause.

Flaminius, ein Diener kommt zu ihm.

Diener. Ich habe dich bei meinem Herrn gemeldet, er wird
 gleich zu dir herunterkommen.

Flaminius. Ich danke dir.
 Lucullus tritt auf.

Diener. Hier ist mein Herr.

Lucullus (beiseite). Einer von Timons Dienern? Gewiß ein
 Geschenk. Ha, ha, das trifft ein; mir träumte heute nacht von Silber-
 becken und Kanne. (Laut.) Flaminius, ehrlicher Flaminius; du bist
 ganz ausnehmend sehr willkommen. — (Zum Diener.) Geh, bring Wein.
 (Diener geht ab.) Und was macht der hochachtbare, unübertreffliche,
 großmütige Ehrenmann Athens, dein höchst gütiger Herr und Gebieter?

Flaminius. Seine Gesundheit ist gut, Herr.

Lucullus. Das freut mich recht, daß seine Gesundheit gut ist.
 Und was hast du da unter deinem Mantel, mein artiger Flaminius?
Flaminius. Wahrlich, Mylord, nichts als eine leere Büchse,
 die ich Euer Gnaden für meinen Herrn zu füllen ersuche; er ist in
 den Fall gekommen, dringend und augenblicklich fünfzig Talente zu
 brauchen und schickt zu Euer Gnaden, ihm damit auszuweichen, indem
 er durchaus nicht an Eurem schnellen Beistand zweifelt.

Lucullus. Hm, hm, hm, hm, er zweifelt nicht, sagst du? Ach,
 der gute Lord! Er ist ein edler Mann, wollte er nur nicht ein so
 großes Haus machen. Viel und oftmals habe ich bei ihm zu Mittag
 gespeist und es ihm gesagt, und bin zum Abendessen wieder gekommen,
 bloß in der Absicht, ihn zur Sparsamkeit zu bewegen; aber er wollte
 keinen Rat annehmen und sich durch mein wiederholtes Kommen
 nicht warnen lassen. Jeder Mensch hat seinen Fehler und Großmut
 ist der feinige; das habe ich ihm gesagt, aber ich konnte ihn nicht
 davon zurückbringen.

Der Diener kommt mit Wein.

Diener. Gnädiger Herr, hier ist der Wein.

Lucullus. Flaminius, ich habe dich immer für einen klugen
 Mann gehalten. Ich trinke dir zu.

Flaminius. Euer Gnaden beliebt es so zu sagen.

Lucullus. Ich habe an dir immer einen raschen, auffassenden
 Geist bemerkt — nein, es ist wirklich so — und du weißt wohl, was
 vernünftiges Betragen ist; du bist der Zeit willfährig, wenn die Zeit
 dir willfährig ist; alles gute Eigenschaften. — Mach dich davon,